

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

20. Jahrgang. No. 23.

Münster, Saal, Donnerstag den 19. Juli 1923

Fortlaufende No. 1011

Aus dem Ruhrgebiet.

Der volle Wortlaut des offenen Briefes des hl. Vaters an Kardinal Gasparri liegt jetzt vor und lautet wie folgt:

Herr Kardinal! — Als ich Sie im Anfange meines Pontifikates voll Sorge um die jetzigen und voll Furcht um die künftigen Uebel in einem für die Ruhe Europas und das Heil der Menschheit entscheidend erscheinenden Augenblick beauftragte, den Vertretern der Konferenz von Genua unsere Gefühle und Wünsche auszudrücken, luden wir auch zur Ueberlegung ein, wie sehr sich die elenden und drohenden Verhältnisse Europas verschlimmern würden, wenn jeder Versuch einer aufrichtigen Versöhnung und dauerhaften Verständigung mißlingen würde. Nach kaum mehr als einem Jahre braucht nicht gesagt zu werden, wie sehr sich unsere Befürchtung bewahrheitet hat. In dieser kurzen Zeit haben sich die internationalen Beziehungen nicht nur nicht verbessert, wie man nach der Konferenz von Genua erwarten konnte, sondern sie haben sich eher verschlimmert, so daß sie zu neuen und ernsthaften Befürchtungen für die Zukunft Anlaß geben. Welches Sie, Herr Kardinal, zu gut, als täglicher Zeuge und Mitarbeiter unserer Bemühungen. Als gemeinsamer Vater der gesamten christlichen Familie können wir gegenüber der Not und den Gefahren unserer Kinder nicht gleichgültig bleiben. Indem wir mit allen unsern Kräften und Mitteln das Vertrauen aller unserer Kinder zu erlangen suchen, um die ersten und allgemeinen Leiden zu lindern, müssen wir jetzt die Gelegenheit benützen, um auf irgend eine Weise zur Versöhnung und Wiedervereinigung der Völker und Menschen in Christus beizutragen. Wenn daher eine Regierung der meistbeteiligten Mächte neue Vorschläge und diplomatische Verhandlungen vorbereitet, um eine freundschaftliche Lösung der Frage zu finden, die das Zentrum Europas und daher unvermeidlich alle andern Völker beschäftigt, halten wir es für unsere Pflicht, wieder unsere selbstlose und unparteiische, sowie für alle wohlwollende Stimme des gemeinsamen Vaterlandes zu erheben.

Eingedenk der ersten Verantwortung, die in diesem Augenblicke auf uns und jenen lastet, die die Geschichte der Völker in Händen haben, beschwöre ich Euch daher noch einmal, die verschiedenen Fragen und namentlich die Frage der Wiedergutmachungen in jenem christlichen Geiste zu prüfen, der die Gefühle der Gerechtigkeit mit jenen der sozialen Menschenliebe vereint, auf die sich die Bevölkerung der menschlichen Gesellschaft stützt. Falls der Schuldner zur Tilgung der schweren Schäden seinen festen Willen beweist, zu einer gerechten und endgültigen Verständigung zu gelangen, indem er ein unparteiisches Urteil über die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit anruft, und die Verpflichtung übernimmt, den Schiedsrichtern jedes Mittel der wahrhaften und genauen Kontrolle zur Verfügung zu stellen, erfordern Gerechtigkeit und so-

ziale Menschenliebe ebenso wie das Interesse der Gläubiger und der Völker selbst, daß vom Schuldner nicht verlangt werde, was er nicht geben könnte, ohne dadurch seine eigenen Hilfskräfte und seine Leistungsfähigkeit mit nicht wieder gutzumachendem Schaden für ihn und seine Gläubiger zu beeinträchtigen. Das würde die Gefahr sozialer Störungen in sich bergen, die ganz Europa in größtes Unglück stürzen und das Hervorrufen würde, der eine ständige Drohung mit neuen und noch verderblicheren Konflikten bilden würde. Wenn es ebenso gerecht ist, daß die Gläubiger ihren Guthaben entsprechende Garantien der für sie lebenswichtigen Zahlungen verlangen, müssen sie erwägen, ob es zu diesem Zwecke notwendig ist, auf jeden Fall Gebietsbesetzungen aufrecht zu erhalten, die sowohl der besetzten Gebieten schwere Opfer auferlegen, oder ob es nicht ratsam wäre, sie dann auch allmählich durch andere, ebenso wirksame und gewiß nicht so gefährliche Sicherungen zu ersetzen. Wenn beiderseitig diese friedliche Absicht geteilt wird, und folglich die Härten der Gebietsbesetzung ein Ende nehmen und die Besetzung allmählich vermindert wird, bis sie ganz aufhört, so würde endlich jene aufrichtige Völkerveröhnung erreicht, die die unerlässliche Vorbedingung für den von Allen ersehnten wirtschaftlichen Wiederaufbau bildet. Eine solche Versöhnung und ein solcher Wiederaufbau bedeutet eine derartig große Wohltat für alle siegreichen und besiegten Völker, daß keine erforderlichen Opfer zu schwer erscheinen sollten, um sie zu erlangen. Aber eben weil diese Wohltat so großartig ist, kann sie einzig und allein durch die außergewöhnliche Gnade Gottes erlangt werden. Wir richten daher die Bitte an unsern Gott, in dessen Händen die Herzen der Regierenden liegen, und laden alle christlichen Völker zu dem gemeinsamen inbrünstigen Gebet ein, damit Gott Allen Friedensgedanken und nicht Betrübnis einflöße, und mit den Friedensgedanken auch die herzhafte Absicht zu ihrer Verwirklichung und die Kraft zu ihrer Vollenbung einkehre."

Am 12. Juli hielt Englands Premier, Stanley Baldwin, seine seit längerer Zeit mit großer Spannung erwartete Rede im Hause der Gemeinen. Vergebens hatte er seit einem Monate auf eine christliche Antwort auf den an Frankreich und Belgien gerichteten Fragebogen gewartet. Der Hauptpunkt desselben war die Frage, was denn die wirkliche Absicht Frankreichs in der Besetzung der Ruhr sei. Das Sprichwort sagt: "Keine Antwort ist auch eine Antwort." Jeder, der nicht ganz blind ist oder nicht sehen will, weiß schon längst, was Poincares wirkliche Absicht ist; die Spägen pfeifen es schon längst von allen Dächern. Trotzdem hatte Poincare und seine Genossen den unerschämten Mut, bei allen Gelegenheiten mündlich zu behaupten, daß Frankreich einzig und allein Reparationen

Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel Gewidmet. Salve Regina! Hör' ich ihn erklingen, Den schönsten Hymnensang, so steht vor mir Nicht nur ein Engel, dessen gold'ne Schwingen Vom Himmel ihn getragen hin zu dir. Ich sehe Pilgerscharen, weißgewandet, Die durch Jahrhunderte dich so begrüßt, Die mit dem Salve dort bei dir gelandet, Nachdem hienieden sie die Schuld gebüßt. Ich sehe einen Garten voller Rosen Und lausche d'rin dem Nachtigallenang: Nein, schönem noch, denn dir, der Makellosen, Ist würdig nur ein Paradiesesklang. Salve Regina! Königin der Gnade! Im Sturmesmeer das lieblichste Gestade!

und Sicherheiten gegen zukünftige Angriffe von Seite Deutschlands bezwecke. Gesprochene Worte sind diesen Leuten bloßer Wind, sie leugnen dieselben ab, wenn sie ihnen unangenehm werden. Das können sie mit einem offiziellen Satz nicht tun. Deshalb hat sich auch Poincare nicht herbeigelassen, sich irgendwie christlich zu betheuern. Somit ist jetzt Englands Geduld, die in den letzten Jahren Frankreich gegenüber unerschöpflich erschien, endlich doch erschöpft worden. England sieht ein und fühlt instinttiv, daß Deutschland vor dem gänzlichen Zusammenbruch steht, daß der Ruin Deutschlands aber notwendigerweise den Zusammenbruch von ganz Europa, England eingeschlossen, nach sich ziehen müsse. Auch der Zusammenbruch Frankreichs würde, wenn nicht gerade zur jetzigen Zeit, so doch in naher Zukunft folgen. Doch Frankreich sieht das absolut nicht ein, es betrachtet den Untergang seines Erblandes ausschließlich als französischen Ruin und Gewinn. Um die hereinbrechende Katastrophe, wenn möglich, noch im letzten Augenblicke zu verhindern, muß England seine eigenen Wege gehen, sogar auf die Gefahr hin, daß es sich mit seinem Alliierten von der Cordiale Entente entzweien müßte.

Die Hauptpunkte aus der Rede Baldwin's sind: "Die Periode der Konflikte soll beendet werden. Frankreichs Ruin bedroht den Frieden der ganzen Welt." — "Es gibt keine Rechtfertigung für Frankreichs Kurs." — "Frieden kann nicht erzielt werden, ehe diese drei Fragen geregelt sind. Die eine ist die Zahlung von Reparationen, die andere die Regelung der interalliierten Schulden, die dritte die Sicherheit eines beruhigten Europas." — "Wir glauben nicht, daß die Vorschläge in der deutschen Note ignoriert werden sollen." — "Die unbeschränkte Besetzung des Territoriums eines Landes durch ein anderes Land in Friedenszeit ist eine ebenso seltene wie bedauerliche Erscheinung." — "Die Besetzung Deutschlands hat keine guten Resultate erzielt; die Reparationen, welche die Alliierten jetzt erhalten, werden erlangt auf Kosten stets

„Betrügerische Gläubiger“.

Das Vorgehen der Franzosen an der Ruhr und seine Begründung

Von dem in Südafrika geborenen Rev. Dr. Welch, Priester an der Kathedrale zu Kapstadt, beleuchtet.

Rev. Dr. Welch, Priester an der Kathedrale zu Kapstadt, geborener Südafrikaner, schreibt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Catholic Magazine for South Africa“ über das Vorgehen der Franzosen an der Ruhr und seine „Begründung“ wahrhaft herzerfrischende Worte. Gerade im jetzigen Augenblicke dürfte eines nicht-deutschen Katholiken, eines geborenen Südafrikaners Stimme, die wir in der Ueberzeugung wiedergeben, besonderen Eindruck machen.

Wenige haben das Moralische in der Welt so tief heruntergestimmt wie die Journalisten, die hinter der Northcliffe-Presse stehen, und die ihnen horigen Gefolgschaften in Europa, Afrika, Asien, Amerika und Australien. Lord Northcliffe ist zwar tot, aber sein Werk lebt weiter. So sehen wir Lord Northcliffe, einen zweiten Northcliffe, sophistische Argumente vorbringen, um die Invasions der deutschen Republik seitens zweier Nationen zu unterstützen, die einen Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichnet haben. Es wird da der Welt gesagt, man habe viel zu viel Geiz über einen Vorgang gemacht, der im Privatleben ganz gang und gäbe sei, nämlich über die Eintreibung einer Schuld.

Wenn dieser Gentleman ein Christ ist, so mag er ja vielleicht auch glauben, was er sagt. Hat er aber keine geraden Sinne, so müssen wir seine Darstellung als eine grausame und berechnete Täuschung betrachten. Da wir nicht das Glück haben, ihn persönlich zu kennen, so brauchen wir auch nicht darüber zu entscheiden. Wohl aber können wir einmal seiner Täuschung nachsehen.

Im öffentlichen wie im Privatleben gibt es für einen betrügerischen Gläubiger, ob es nun eine einzelne Person oder eine Körperschaft ist, nur eine Bezeichnung: unehrlich. Frankreich ist nun aber nichts als der rücksichtslosste unter einer ganzen Gesellschaft von betrügerischen Gläubigern, die ihre Schuldner in einer Weise behandelt haben, wie noch keine Nation behandelt worden ist, seitdem das Christentum zum erstenmal der Welt gepredigt worden ist.

Mr. Lloyd George, der es doch wissen muß, hat Frankreich unter der Führung seiner jetzigen Staatsmänner ein tauggeriges und kapitalistisches Skrotobil genannt. Das ist nur zu wahr, er sagt es aber unter Skrotobilstranen. Großbritannien und Nordamerika haben von den betrügerischen Forderungen an Deutschland schon soviel bekommen als zu bekommen war. Sie sind zu einem Protest gegen das brutale Vorgehen Frankreichs vollumfänglich berechtigt; das beste Mittel aber, um die Welt von der Aufrichtigkeit ihres Protestes zu überzeugen, ist, soviel von dem ungeredeten Gut wieder von sich zu geben, als sie unter betrügerischen Vorwänden verschlungen haben. Sie sind alle in demselben Boot, ihr Vorgehen läßt nur einen Unterschied im Grade zu.

Schauen wir uns einmal die Sache so an, wie wir sie anschauen müßten, wenn es sich um einen Vorgang im Privatleben handelte und die beteiligten Personen uns unbekannt wären. Nur so kann Gerechtigkeit walten.

Beim Waffenstillstand nahm Deutschland eine ungeheure Schuldenlast auf sich, um Frieden zu erhalten, der ihm auch versprochen war. Mr. Wilson, als der oberste Wortführer der assoziierten Nationen, schrieb es der ganzen Welt ins Ohr, daß keine Strafgebühren gefordert werden sollten, da solche nur ein Ueberbleibsel von Barbareien seien. Und so ließ sich Deutschland herbei, all den Schaden zu erleiden, der der Zivilbevölkerung erwachsen war, eine Kistenrechnung, zu deren Begleichung es alle seine Hülfsquellen hatte einsetzen müssen.

Aber ein entworfenes Deutschland war für die Ketter der christlichen Zivilisation eine zu große Versuchung. Auf das Drängen ihrer bezugslosen Kapitalisten sahen sie den Plan, Deutschland für alle Schulden von allen zahlen zu lassen. Das erste war, daß sie die Rechnung zu ihren Gunsten änderten und den ursprünglichen Betrag für den Schaden der Zivilbevölkerung verdreifachten.

Wir wollen hoffen, daß es Lord Northcliffe im Privatleben nicht so macht, sonst wäre er jetzt gleich seinem Mitpatrioten Horatio Bottomley hinter Schloß und Riegel. Es gibt anderwärts, die solche Dinge im Privatleben nicht gestatten.

Es gibt kein Gericht oder irgend etwas, was ein solches Gebahren verhindern könnte, wenn die herrschenden Völker von Europa und Amerika es sich zu eigen machten. Ebenso wie unser Leben und Eigentum in Stadt und Land nicht sicher wäre ohne Polizei, ebenso wenig ist ein Volk in Europa oder Amerika sicher, wenn es keine Wachen hat. Die großen Völker haben bewiesen, daß sie sich die Mordtat des Einbrechers aneignen, sobald sie sich von Soldaten oder Kapitalisten oder ehrgeizigen Politikern führen lassen.

Aber das sind noch nicht alle betrügerischen Forderungen. „Gelegenheit macht den Dieb“. Die Gelegenheit kam, als die Kapitalisten von Frankreich, Belgien, Großbritannien und Amerika die blühenden Industrien Deutschlands sich auf Gnade oder Ungnade angeeignet haben, ohne einen Soldaten, um sie zu schützen, und als die Soldaten Frankreichs, die von den Deutschen so oft geschlagen worden waren, die Deutschen ohne Waffen sahen.

Alle die guten und frommen Vorträge, welche, als die Gefahr einer Niederlage bestand, so laut von den Wortführern der assoziierten Nationen verkündet wurden, verschwanden, als Deutschland den Fehler machte, sich entwarfähen zu lassen. Die reiche Beute aus deutschem Boden und aus deutschen Industrien war der Versuchung zu groß für „die großen Väter“ und ihre gierigen Hintermänner.

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Die deutsche Schmiede.

Es meinte nach Walter den und erachte die Sache nicht als einen... (The text continues with a narrative about a blacksmith and social issues.)

Aber damit war Magnus nicht einverstanden. 'Was, Geleise?' rief er. 'Durch Geleise erreichen wir nichts, durch Gewalt alles. Hier die Macht hat, hat das Recht. Wir können die Fabrik, Tabei bekommt Vollmann eine Kugel in die Brust...'

Wir nehmen den Kampf auf. Wir lassen uns das Werk, das wir geschaffen haben, nicht durch eine Handvoll unrunder Burken zerstören. Wir verteidigen uns, wenn wir angegriffen werden, das ist unser gutes Recht...'

Vollmann schüttelte lächelnd den Kopf und erwiderte: 'Als der Teufel Jesus verlockte, führte er ihn auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: 'Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.' Das war dummi vom Teufel, nicht? Denn er hat ihm etwas an, was ihm gar nicht gehörte...'

NEW SEASONS - KING BEACH PURE - STRAWBERRY JAM. Includes an image of a woman holding a jar of jam and promotional text.

Augen: selbst Volker, dieser gottlose Spötter, fand kein Wort der Erwiderung auf diese furchtbare Anklage. Nur Lewinsky behielt seine spöttische Miene bei, und ein zynisches Lächeln spielte um seine Lippen...'

Der Kühnste Platz in der Stadt. THE HOME BAKERY ICE CREAM PARLOR. THE HOME BAKERY. Includes promotional text for a bakery.

'Sie irren sich! Meine Idee ist so groß und erhaben, daß sie die ganze Welt umspannt und von der Erde bis zum Himmel reicht; denn sie ist des Himmels schönste Tochter, die die Welt mit Glanz überstrahlt...'

Eisen-Waren. Pferdehoeer-Apparate. Elektr. Waschmaschinen. Defen und Kochherde. Includes a list of various household goods.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle. BULLDOG Getreide-Pfahmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren. BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

Das DODGE Auto LAC VAR macht ein Auto gerade wie neu über Nacht. Zu verkaufen, eine gebrauchte DODGE touring car. DUST'S GARAGE. Includes an advertisement for Dodge cars and a garage.

Hänfels... Goldiger... den tauflich... steht unter... See unten... aus, er hat... Das kommt... denn er... ihn die Mutter... von selber... kam daher... Traum hat... wollte noch... ber nachden... aus den Zel... ter ans See... ter auskam... lassen mußte... dem schönen... der Weide... ganz heraus... Sinnend... Loferköpf... de und lä... Traumbild... dern, durc... ziehen... slichkeit we... schönste da... Er sieht... großen St... denen Sta... hohen Kan... ten. Wie... Hälfte stre... iperren!... steigt er... und spend... macht jed... schönes... ein ganz... Schule ge... Dann te... o, joviell... daß es d... - bei... fester, w... - zum... Herrn P... Herren... Firmun... Biarha... ter gute... von all... freut ih... sein... fort un... ein Ber... Dorfe... Ja, den un... sich das... ein, d... werden... oder J... zu Str... naheje... streckt... tiefe i... Kelt... Erst... dann... Er... dien... Gleich... Mehr... Min... sie, d... Klein... We... late... tra... tra... tra... die... do... H... d... w... te... m... f... 9... f...

Hänsels Zukunftsraum

Ein Ereignis aus dem zweiten Jahre seines Schullebens. Von den Benediktinerinnen der Abtei Grottenmühl im Chiemsee, Bayern.

* Goldiger Sonnenchein begrüßt den taufreichen Morgen! Hänsel steht unter der großen Weide am See unten und reibt sich die Augen aus, er hat noch ein wenig Schlaf. Das kommt sonst nicht leicht vor; denn er schläft immer lange, bis ihn die Mutter aufweckt. Heute ist er von selber aufgestanden und das kam daher, weil er so einen schönen Traum hatte wie noch nie. Er wollte noch lange ungestört darüber nachdenken, hüpfte verstimmt aus den Federn und sprang hinunter ans Seeufer, damit er der Mutter auskam und sich nicht waschen lassen mußte. Das hätte ihn aus dem schönen Traum, den er unter der Weide weiterträumen wollte, ganz herausgebracht.

Sinnend lehnt er das goldene Lodenköpfchen an die morsche Weide und läßt langsam die schönen Traumbilder, eines nach dem andern, durch seine glückliche Seele ziehen. Einmal sollten sie Wirklichkeit werden! Das war das Schönste daran.

Er sieht sich als Bischof, mit der großen Bischofsmütze und dem goldenen Stab geschmückt, auf einer hohen Kanzel und predigt den Leuten. Wie sie alle aufpassen, die Hände strecken und den Mund aufsperrn! Keines rührt sich, dann steigt er von der Kanzel herunter und spendet die hl. Firmung. Er macht jedem Firmling ein großes, schönes Kreuz auf die Stirne; aber ein ganz gerades, wie er es in der Schule gelernt hat, kein krummes. Dann teilt er Wachenstreiche aus, o, soviel! Aber keine arg festen, daß es den Büben nicht weht tut — bei den Mädchen ein wenig fester, weil sie die Büben oft ärgern und meinen, sie seien die braveren.

Zum Schluß geht er mit dem Herrn Pfarrer und allen anderen Herren Geistlichen, die noch zur Firmung gekommen sind, ins Pfarrhaus und da bekommt er lauter gute Sachen zu essen und darf von allem zuerst nehmen. Das freut ihm am besten beim Bischofssein. Am anderen Tage geht er fort und die Schulkinder sagen ihm ein Verlein auf. Und im nächsten Dorfe ist es gerade wieder so.

Ja, Bischof will der Hänsel werden und nichts anderes. Er nimmt sich das fest vor. Aber das sieht er ein, daß man nicht gleich Bischof werden kann, wie z. B. Schneider oder Fischer, man steigt von Stufe zu Stufe. Und er überlegt, wie es nacheinander aufwärts geht. Er streckt sein Lodenköpfchen in die tiefe Weidenrinne, wo es ganz dunkel ist, dann geht ihm ein Licht auf! Erst Ministrant, dann Mesner, dann Herr Pfarrer, dann Bischof.

Er hat's! Mit dem Ministrantendienst will er heute noch anfangen. Gleich nach der Schule geht er zur Lehrerin und sagt es ihr, daß er Ministrant werden will, und bittet sie, daß sie ihn alles lehre.

„Ja, Hänsel, du bist noch zu klein; denke dir, du mußt das große Messbuch tragen können und die lateinischen Gebete lernen!“

„Das Messbuch kann ich sicher tragen, ich hab schon einmal einen schweren Holzstock ganz allein getragen, und Verlein hab' ich schon viele gelernt.“

„Aber keine lateinischen.“ — „Sagt man die nicht so wie sie dort stehen?“

„Ja schon, aber das Ausprechen!“

„Das ist ja gleich, weil man gar nichts davon versteht.“

„Nun, ich will zuerst mit dem Herrn Pfarrer darüber sprechen.“ — Hänsel greift sich an die Stirn, das Köpfchen ist ein wenig heiß geworden bei den ersten Schwierigkeiten, die ihm die Lehrerin gemacht hat. Hoffentlich sagt der Herr Pfarrer Ja. Mit dem Lateinischen will er schon zurecht kommen. Nach dem Mittagessen und am Nachmittag nach der Schule übt er sich unter der morschen Weide am See unten, wo ihn niemand hört, im Lateinischen. Er spricht so viele Sachen laut und deutlich aus, die gar niemand versteht und er selber auch nicht, und sagt sich: Das ist Latein! Das macht ihm jetzt keine

Schwierigkeiten mehr. — Wenn nur der Herr Pfarrer Ja sagt! Er kann den anderen Tag nicht akzeptieren — da übt er immer wieder Latein, daß die Zeit schneller herumgeht, und am Abend im Bett auch noch.

Endlich ist es Morgen! Hänsel geht ganz schweigend in die Schule und sagt keinem Kinde etwas von seinem Geheimnis, daß sie nicht auch Bischof werden wollen. In der Pause bleibt er gleich bei der Lehrerin und fragt sie, ob er darf. Da sagt sie:

„Ja, schon; aber noch nicht bei der hl. Messe wegen der lateinischen Messgebete, die ein Büblein vom zweiten Schuljahr noch nicht lernen kann, nur beim Rosenkranz.“

Am liebsten hätte er der Lehrerin gleich alles Latein, was er von gestern auf heute gelernt hat, aufgesagt; aber vor Freude, daß er beim Rosenkranz ministrieren darf, hat er es vergessen.

Am Sonntag nachmittag ist Rosenkranz. Hänsel geht festen Schrittes mit dem Herrn Pfarrer und einem anderen Ministranten an den Altar und trägt den Leuchter und klingelt mit der Schelle beim Segen. Also es ging gut und das Lateinische kann er ohnehin, wenn er dann groß genug ist und bei der hl. Messe ministrieren darf.

Kaum hat Hänsel die erste Stufe seiner zukünftigen Laufbahn erstiegen, strebt er auch schon nach der zweiten, nach dem Mesnerdienste. Er überlegt erst, was er zu tun hat: Ten Herrn Pfarrer anziehen — das kann er nicht, weil er noch zu klein ist; aber alles andere schon: die Messkinder tragen, das Rauchfaß schwingen, die Glocken läuten. Mit dem letzten will er den Anfang machen.

Dazu ist ihm eine Gelegenheit sehr günstig. Gestern Abend kam ein Telegramm, daß der Papst gestorben sei. „Für den Papst ist doch sicher ein Armenseelenrosenkranz“, denkt er sich, und dazu will er läuten. Er stellt sich rechtzeitig im Glockenturm auf und wartet auf den Mesner, aber er kommt nicht. Hat er es vergessen? Und Leute kommen auch keine! Wissen es die nicht, daß man für den Papst selig einen Rosenkranz beten muß? Jedenfalls nicht, sonst täten sie kommen! Schnell entschlossen will er alles für den Rosenkranz besorgen: Läuten, einsagen, den Herrn Pfarrer anziehen und ministrieren. Dann ist er schon Ministrant und Mesner, Pfarrer und Bischof ist nicht mehr schwer.

Er zieht also die kleine Glocke und läutet den Infelbewohnern. Dann läutet er von einem Haus zum andern und sagt: „Um 5 Uhr ist Rosenkranz für den verstorbenen Herrn Papst.“ Die Leute horchen etwas erstaunt auf diese Neuigkeit. Aber sie denken: In unserer heutigen Zeit ist schon vieles anders geworden, wird schon wahr sein! Dann springt der Hänsel so schnell als er kann und läutet zusammen. Jetzt kommen auch schon ein paar alte Mütterlein und die Schulkinder zum Rosenkranz, die anderen Leute haben keine Zeit. — Aber der Herr Pfarrer kommt nicht. Wie schrecklich ist das! Wo ist er denn? Hat er vielleicht das Läuten nicht gehört?

Der Hänsel bekommt ein wenig Angst und im Herzen drinnen ist es, als ob ein Becklein herunterliefe und immer anstürzte an den Brustkasten; denn da hört er's und spürt's auch. — In der Verzweiflung läuft er zur Rammi hinüber, der alten Pfarrköchin, und fragt, ob denn der Herr Pfarrer das Läuten nicht gehört hat oder ob er noch eine Leichenpredigt macht.

„Was ist denn eigentlich los“, fragt sie, „und warum hat es geläutet?“

„Zum Rosenkranz für den Herrn Papst, und die Leute warten schon in der Kirche.“

„Der Herr Pfarrer ist nicht zu Hause und — Büschlein“, rief sie hinzu, wie sie Hänsels Köpfchen immer hitziger werden sieht, „gesteher mir nur ein, wer alles angestellt und geläutet und gesagt hat, daß für den Papst Rosenkranz sei?“

Da ist dem Hänsel aller Mut hinuntergefallen, er fängt zu schluchzen an und kann kein einziges Wort hervorkriegen als: „I, i, ia!“ Er fürchtet von allen Leuten

in der Kirche, von den Schulkindern, dem Herrn Pfarrer und der Rammi Schläge. Die Köchin aber läuft in die Kirche und sagt den Leuten, daß kein Rosenkranz sei. Hänsel springt unterdessen schnell fort und verbirgt sich hinter der morschen Weide am See, wo er allen Kummer ausweint. Da nimmt er sich fest vor, weder Mesner, noch Pfarrer noch Bischof zu werden, wenn es einm mit dem Rosenkranz schon so ubel ergeht.

Die Völker-Liga ohne oder mit dem Papsie.

„Die Liga der Nationen ist ebenso tot wie die Sklaverei“, hat Präsident Harding in seiner St. Louiser Rede gesagt. Damit hat er zwar ganz recht gehabt, allein der Vergleich zwischen Liga und Sklaverei scheint doch etwas zu stark zu sein. Die Sklaverei war ein Uebel in sich und konnte niemals im Grunde saniert werden. Die Liga der Nationen dagegen war eine große, heilverheißende Idee, die nur durch die Ungeheuerlichkeit oder vielmehr Böswilligkeit und Herrschsucht ihrer Träger den Keim des Todes und der Schande erhielt. Der Vertrag von Versailles hat sein Lieblingskind vergiftet. Man wollte die Liga der Nationen als Machtmittel der Tyrannei gegen Deutschland gebrauchen. Man wollte nicht Gerechtigkeit, sondern unsterbliche Rache: Frankreich wollte den politischen Untergang Deutschlands; England wollte den Ausschluß Deutschlands vom Weltmarkt, und zwar auf immer; Amerika sollte hier Freundesdienste leisten. Die Liga der Nationen, das heißt von drei Großmächten als Akteuren und etwa fünfzig Statisten, sollte das Bindemittel sein. Der große, schöne Gedanke, der von Liebe und Harmonie getragen sein sollte, war zum politischen Polizeistock degradiert worden; und so wandten sich die Besseren, Einsichtigeren mit Getel und Verachtung von ihm ab. Dieser Abscheu galt aber nicht dem Gedanken einer Völkerliga, sondern nur dem Mißbrauch, der mit dem Gedanken getrieben wurde. Unseres Präsidenten Wort, daß „die Liga der Nationen ebenio tot sei wie die Sklaverei“, bezieht sich eben auf das elende Machwerk, das Wilson, Lloyd George und Clemenceau aus dem an sich herrlichen Gedanken einer Verbrüderung der Völker gebildet haben. An dieser Entweihung trägt Frankreich die Hauptschuld; England aber und Amerika sind Mitschuldige, wenn auch weniger durch daß, als durch dumpfe Selbstsucht. Alle jedoch waren eins in den süßen Lobreden und begeisterten Empfehlungen, die sie der Liga der Nationen auf dem Weg mitgaben.

Hat nicht die Liga der Nationen sich immer als feiltes Werkzeug französischer Tyrannei erwiesen? Die ungerechte Entscheidung inbetreff Schleiens ist noch in aller Erinnerung; die Schandlichste, die die Liga der Nationen im Saargebiet den Franzosen erlaubte und noch erlaubt; die Anechtung, in die sie das arme Oesterreich durch die Bucherzinsen auf das vorgestreckte Geld verfiel hat, und die schweigende Zustimmung, die sie zu allen Schand- und Mordtaten der Franzosen im Ruhrgebiet und am Rhein seit Monaten gegeben hat, alles dies und noch vieles andere zeigt, wessen Geistes Kind sie ist. Ein eigenes Leben hat der Völkerbund ja niemals gehabt. Er war nur ein Popanz, die freigeliebenden Völker zu schrecken und zu züchtigen.

Aber wie anders wäre alles gekommen, wie viel friedlicher, schoner, verheißungsvoller, wenn man der Friedensaktion Papst Benedikt's Folge geleistet und nach seinen Vorschlägen den Frieden geschloffen hätte. Auch bei Papst Benedikt war die Rede von einem Weltgerichtshofe. Eine Liga aller christlichen Völker lag auch im Sinne des Papsies. Ein freundliches Entgegenkommen der vier Hauptmächte der Verbündeten hätte Frieden und Eintracht zwischen Siegern und Besiegten gebracht. Dies wäre der rechte Boden für einen wahren dauerhaften Völkerbund gewesen. Aber man war wie

mit Blindheit geschlagen. Der Haß gegen die Kirche, trotz aller äußeren Verehrung, war zu stark in den Gemütern, und besonders in den Leitern der Staaten, die fast sämtlich vom Gift der Freimaurerei angefressen waren. Man wollte selbst den Frieden nicht aus der Hand des Papsies. Hierin hat auch Deutschland schwer geiehi. Und Italien gar! Die Verräterei an seinem Bundesgenossen machte seinen Verrat zugunsten der Entente von der Befriedigung abhängig, daß der hl. Stuhl absolut nichts mit den Friedensverhandlungen zu tun haben dürfe. Ueberall nur daß, Untreue, Ungerechtigkeit; wie sollte da ein rechter Völkerbund zustande kommen? Ja, Harding hat Recht: „Diese Liga der Nationen ist ebenso tot wie die Sklaverei.“

Was aber geschehen könnte, wenn der Papsie bei der Bildung eines Völkerbundes hinzugezogen worden wäre, leuchtet uns so hell und freundlich entgegen aus der soeben erlassenen Rundgebung des Heiligen Vaters inbetreff der Ruhrbefestigung: „Nur nach Räumung des Ruhrgebietes kann der Frieden wieder hergestellt werden.“

Die Tat Bius XI. ist so fräftig, furchtlos und überzeugend, daß sie Eindruck machen muß bei Freund und Feind. Hätte sich die Liga der Nationen zu einem scharfen Protest erheben können, so mühte man ihr die höchste Anerkennung zuollen. Aber die Liga der Nationen, die hochgepriesene Friedenskinderin, schweigt und schweigt. Der hl. Vater aber, den man zur Liga der Nationen nicht zulassen wollte, obwohl seine Regierung die älteste und friedlichste von allen ist, und seine Herrschaft sich über dreihundert Millionen Seelen erstreckt, spricht der bösen Welt ins Gewissen, wie folgt:

„Wenn ein Schuldner den ernstlichen Willen zeigt zur Erlangung eines gerechten und endgültigen Uebereinkommens, und in Verfolg dessen an ein unparteiisches Urteil über die Grenzen seiner Zahlungsfähigkeit appelliert, verlangen sowohl Gerechtigkeit wie Caritas, daß von ihm nicht verlangt werde, das zu geben, was er ohne völlige Erschöpfung nicht geben kann.“

„Es besteht die Gefahr, daß soziale Wirren kommen mögen, die eine Katastrophe für ganz Europa bedeuten würden.“

„Ich halte es für meine Pflicht, jetzt, während die Regierungen neue Vorschläge für eine Regelung in Europa erörtern, meine unparteiische Stimme zu erheben und die Leiter dieser Regierungen zu ermahnen, die Reparationspläne mit dem christlichen Geiste der Gerechtigkeit und Caritas zu prüfen.“

„Am Garantien zu erlangen, besteht für die Gläubiger keine Notwendigkeit zur Befragung von Ländern, wodurch nur schwere Opfer auferlegt werden. Es wäre besser, andere, ebenso wirksame und weniger von Haß getragene Garantien an deren Stelle zu setzen. Mit der Aufhebung der Befragung ist es möglich, jene Verhinderung herbeizuführen, die für die Wiederherstellung des wahren Friedens durch aus notwendig ist.“

Sowen Papst Bius XI. um seine Worte mit der Tat zu bekräftigen, hat der Papst 1,000,000 Lire für die Notleidenden in der Ruhr gestiftet. Eine Liga der Nationen ohne den Papsie ist ebenio unmöglich, wie ein Mensch ohne Haupt. Beide sind tot.

„Amerika.“

„Amerika.“

„Amerika.“

„Amerika.“

„Amerika.“

„Amerika.“

Achtung!

Jedermann wird anwesend sein an der

HUMBOLDT FAIR

24. und 25. Juli

Besichtigt die Vieh-Ausstellung. Tier-Zirkus. Pferderennen.

Hunde- u. Pony-Ausstellung. Merry-Go-Round. Base-Ball.

Man schreibe für Gewinn-Liste.

Die größte Kirchenglocke der Welt, welche als Ersatz für die während des Weltkrieges eingeschmolzene Glocke des Kölner Doms dienen wird, ist kürzlich in der Glockengießerei zu Apolda bei Weimar fertiggestellt worden. Die Glocke der Kathedrale, bekannt als die „Kaisererglocke“, war aus französischen Gefangenen, erbeutet in dem deutsch-französischen Krieg von 1870-71, gegossen, aber im Weltkrieg eingeschmolzen worden, um Metall für Kriegsmaterial zu gewinnen.

Die neue Glocke hat den Namen „St. Peter“ erhalten, im Volksmund aber wird sie schon als „die deutsche Glocke am Rhein“ bezeichnet. Sie wiegt über 27 Tonnen, ist nahezu 11 Fuß hoch u. ungefähr von gleichem Durchmesser. Künstlerisch wird die „Glocke am Rhein“ als Meisterwerk angesehen. Ihre obere Hälfte ist geschmückt mit antiken und religiösen Figuren, darunter zahlreichen Ansichten, von denen eine auf die Tatiache anmerksam macht, daß die Glocke 600 Jahre nach der Einweihung des Doms verfertigt worden ist.

Eine Inschrift unterhalb der Figur des Schutzheiligen besagt:

„St. Peter nennt man mich, Deutschen Boden bewache ich, Geboren aus deutschem Erd, Ruf ich zur Einigkeit.“

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
Goldene Medaille für Butter und Eiscrcaam.
Wir beziehen höchste Preise für guten Rahm.
HUMBOLDT, SASK.

Tyson Drug Co.
Humboldts Beste Apotheke
Der Laden, wo Sie Bedienung, Qualität und annehmbarere Preise für alle finden.
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, u. dergleichen
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALLS Familien-Heilmittel

Houghton & Allen
Radmännische Schuh-Reparaturen
Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet.
An Berg's Garage Gebäude Main St. Humboldt.

Wurst, Schinken, Speck
Kauft man am besten bei uns!
Wir beschäftigen mit die besten deutschen Wurstmacher, haben die best eingerichtete, größte und reichlichste Wurstküche, gebrauchen nur erkläftigtes, frisches Fleisch und Gewürz. Haben einen großen Vorrat und daher immer frische Ware. Eine gute Auswahl, indem wir 30 Sorten fabriizieren. Auch Thüringer Schinken und Speck, sowie reines Schmalz.

Wiederverkauf erhalten guten Rabatt
Verlangen Sie heute noch unsere Preisliste
Wir kaufen: Frische Eier, Butter, Geflügel und fettes Vieh, lebend oder geschlacht.

THE EMPIRE MEAT MARKET, LTD.
G. C. Hanselmann, Geschäftsführer.
230 Second Ave. South SASKATOON, SASK.

Putzgeschäft E. W. Anderson.
Spezialität: Hüte auf Bestellung.
Main Str., Humboldt, Sask.
Nächste Türe von Larber's Drug Store.

Canadian National Railways
Die Oide Firma HEINTZMAN & CO. LTD. PIANOS
Im Gebrauch im St. Peter's Kollegium, Münster.
Vorur Sie want ein Piano auswählen, sollten Sie sich Auskunst holen beim Hobday, P. Zanabus Größ, O.E.B., oder schreiben Sie an HEINTZMAN & CO. LTD. SASKATOON 214 - 2nd Ave Phone 4498

Regina Exhibition
30. Juli bis 7. August
Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für die Kinder.
Tickets zum Verkauf von allen Stationen in Saskatchewan und in Utah bis Youngstown, Pennsylvania und Victoria in Alberta und östlich bis Gardiner, Erie und Brandon in Manitoba, 28. Juli bis 4. August inklusive. Am letzten Tage werden keine Tickets verkauft für Züge, die später als 2 Uhr nachmittags in Regina eintriften.
Endgültige Rückreise 6. August
Für weitere Einzelheiten wende man sich an irgend einen unserer Agenten.

10.G.D. St. Peter's Note 10.G.D.

Der St. Peter's Note wird von den Verantwortlichen... (Publication details and subscription information)

ADVERTISING RATES... (Advertising rates and contact information for the publication)

Amerika und Amerika

Der amerikanische General... (Article discussing American general and political issues)

Der Reichs-Kongress

Der Reichs-Kongress... (Article about the Reichstag and political events)

Die Schandthaten

Die Schandthaten... (Article discussing various scandals and social issues)

Wiederholungsfrage

Wiederholungsfrage... (Article about a recurring question or issue)

Auch die New Republic

Auch die New Republic... (Article mentioning the New Republic newspaper)

gemein sein... (Continuation of the 'Amerika und Amerika' article)

Der Reichs-Kongress

Der Reichs-Kongress... (Continuation of the article about the Reichstag)

Die Schandthaten

Die Schandthaten... (Continuation of the article about scandals)

Wiederholungsfrage

Wiederholungsfrage... (Continuation of the article about the recurring question)

Auch die New Republic

Auch die New Republic... (Continuation of the article mentioning the New Republic)

St. Peter's Kolonie

Das ist... (Article about St. Peter's Colony and its activities)

Die New Republic

Die New Republic... (Article discussing the New Republic newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article about the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article about the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article about the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article about the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article about the newspaper)

St. Peter's Kolonie

Das ist... (Article about St. Peter's Colony)

Die New Republic

Die New Republic... (Article discussing the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

St. Peter's Kolonie

Das ist... (Article about St. Peter's Colony)

Die New Republic

Die New Republic... (Article discussing the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

St. Peter's Kolonie

Das ist... (Article about St. Peter's Colony)

Die New Republic

Die New Republic... (Article discussing the newspaper)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Die New Republic

Die New Republic... (Continuation of the article)

Vertical text on the far right edge of the page, including page number and some illegible text.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Generalleiter, Schriftführer, Sekretär, Schatzmeister, Distrikts-Deleg.

V.D.C.K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Lake Lenore.

Am Sonntag den 15. Juli wurde unter der Leitung unseres Herrn Pfarrers die hiesige Ortsgruppe neu organisiert.

Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat:

- Chrenpräsident, Hochw. P. Bernard; Präsident, M. Musty; Vizepräsident, John Politeski; Sekretär, T. Hoenmans; Schatzmeister, M. Hopfner; Marihall, W. Butala; Distrikts-Deleg. J. Politeski.

Es wurde ferner beschlossen, jeden Monat eine Versammlung einzuberufen und diese so interessant als möglich zu machen.

T. Hoenmans, Sekr.

Ein Jeder schnitt sich nach Belieben fest selber seine Religion; Der Teufel heißt es, ist vertrieben, Und Christus ist nicht Gottes Sohn, Und nichts gilt mehr Dreieinigkei...

Moral wird ohne Maß gepriesen, Weil sie allein zu Menschen macht, Der Christenglaube angewiesen, Weil der uns unre Laster sagt; Und Laster blüh'n ja weit und breit In dieser aufgeklärten Zeit.

School Trustees' Association

hielt ihre Versammlung in der St. of C. Halle zu Humboldt am 11. Juli genau nach dem am 5. Juli veröffentlichten Programme ab.

Als Mitglieder des Komitees für Beglaubigung wurden erwählt: F. R. Hauber von Leopold, T. Niemann von Engelsfeld und Theo. Torborg von Münster; als Mitglieder des Komitees für Beschlüsse: F. J. Hauser von Humboldt, J. Politeski von Lake Lenore, Arn. Dank von Annahem, Hochw. P. Peter, O.S.B., von Münster und J. Washkowski von Münster.

Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Chrenpräsident, Hochw. P. Bernard; Präsident, M. Musty; Vizepräsident, John Politeski; Sekretär, T. Hoenmans; Schatzmeister, M. Hopfner; Marihall, W. Butala; Distrikts-Deleg. J. Politeski.

Die FAIR in Humboldt.

Die zweite jährliche Exhibition oder County Fair wird in Humboldt am 24. und 25. Juli stattfinden und zwar unter der Leitung der Humboldt Agricultural Society.

Korrespondenzen.

Annahem, 16. Juli. Zu allgemeiner Freude können wir berichten, daß heute der erste Spatenstich für unsere neue Kirche gemacht wurde.

Es wurde beschlossen, vorerst mit dem Sandfahren zu beginnen, und diese Arbeit wurde auch gleich aufgenommen.

Aus Canada Saskatchewan.

Regina, 366 Meilen Landstraßen für eine Million Dollar werden in der Provinz Saskatchewan diesen Sommer gebaut.

Am Freitag früh wurde im Gefängnis in Regina Henry Stahmann hingerichtet, der am 18. November 1922 den Farmer Fred Barnesley in Hodgenville mit einem Hammer erschlagen hatte.

Zwei Wolkenbrüche mit starkem Hagel haben am Dienstag voriger Woche das südliche und mittlere Saskatchewan heimgesucht und unermesslichen Schaden angerichtet.

Saskatoon. Ein schwerer Hagelsturm, der im Goose Lake Distrikt wütete, brachte drei Meilen schwere Verletzungen bei, während andere mit leichten Verletzungen davon kamen.

ichel, America, Elm Springs, Wood Mountain, Plessis u. a. wurden vom Hagel heimgesucht. Einige Farmer in diesen betroffenen Distrikten berichten von einem totalen Ernteverlust außer dem an Geheuden und Ställen angerichteten Schaden.

Prince Albert. In Beantwortung eines Telegramms vom hiesigen Board of Trade an Sir Henry Thornton, Präsident der Canadian Nationalbahnen, in welchem um ganz besondere Berücksichtigung der dringenden Bedürfnisse Nord-Saskatchewan für Zweiglinien gebeten wurde.

Superb. In einem Brunnen auf der Farm des D. Hunc, der bereits 150 Fuß tief war, erstichte der 22-jährige Brunnengraber Leonard Riddington durch Einatmung von Brunnengasen.

Climax. Hier wurde bei der Feldarbeit Tony Nichtel vom Blitz getroffen. Er war schrecklich verbrannt, bewußtlos und gelähmt.

Umburg. W. Gray aus Enderland wurde, während er auf einem Handwagen fuhr, von einem Frachtzuge überfahren und getötet.

Dyart. C. Scrope, ein Patient im Sanatorium in Fort Du'Appelle ermordete seine Frau, indem er ihr die Kehle durchschnitt, und beging dann Selbstmord auf

gleiche Weise. Verwandte sagen aus, das Scrope erfahren hatte, er leide hoffnungslos an Schwindsucht, und wollte seine Frau von der Last befreien ihre neun Kinder allein aufzuziehen.

Wakaw. Der 26-jährige Farmer Henry Paul-Klemenhaagen ist beim Baden im Gibson Lake ertrunken. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Gran. Während eines heftigen Unwetters wurde Ed. Stevens auf der Swanson Farm vom Blitz getroffen und arg verbrannt; ein Pferd wurde erschlagen, und der Stall abgebrannt.

Alberta.

Edmonton. Im Saskatchewan River extrakt Leo Castles, derselbe junge Mann, der sich dadurch einen Namen gemacht hatte, daß er auf der Brücke in Niagara Falls, Ont., in schwindelnder Höhe über dem reißenden Ströme auf dem Stahlträger entlang geklettert war, um nach der amerikanischen Seite zu kommen.

Hier wurde Frederick Paquette verhaftet, ein 7-jähriger Faltschmünzer von Veruf, der, wie er selbst zugab, seit vierzig Jahren falsche Münzen, die auf einer Farm hergestellt wurden, und die ganz ausgezeichnet ausgeführte Nachahmungen waren, in Umlauf gebracht hatte.

Calgary. H. F. Vantrum, ein Maschinist im Pumpenhaus der C. P. R., geriet mit seinen Kleidern in das Getriebe der Maschine und wurde getötet.

Gelegenheitskäufe für die Ausstellungswoche

Der große Verkauf ist vorüber. Es freut mich, sagen zu können, daß es eine wirkliche Feier war, wo sich alle zusammensanden, gerade wie es geplant war.



Vom großen Verkauf sind veranzelte Sachen übriggeblieben, und wir haben beschlossen, diese zu Gunsten der Ausstellungsbesucher zu verkaufen.

- Ellenwaren, sowie Damen- und Kinderkleider; Veranda-Kleider für Damen; Spezial-Posten von Middies; Jersey-Spielkleider für Knaben; Knaben-Waschkleider; Bloomers für Damen; Noch einige Bad-Anzüge für Damen ganzwollen.

- Stiefel u. Schuhe für Groß u. Klein; Männer-Arbeitschuhe, Ekkleder; Velour-Calf-Schuhe für Knaben; Knabenschuhe; Gunmetal-Schuhe für Damen; Nur noch wenige übrig.

- Herrren-Kleidung; Herren-Anzüge, graue Serge; Herren-Anzüge, Worsted; Tweed Herren-Anzüge; Braune Tweed Herren-Anzüge; Herren-Filzhüte.

Erben

„Siel Mutterlein, heil Mutterlein! Du bist nicht zu mir beten, Sont waid ich mit am jüngsten Tag, Siu Besat und verpöden.“
Die mens beten, freude bod, Du allerhöchsten Männen, Nu habes Hans 3 Da und Hans Und allerhöchste Nennen.
Siel Mutterlein, kann nicht so oft Mit du zu mir beben, Mein Netzen, heil, siu rüch so oft, Was bist nicht mit veröden.

Kirchliches

Great Falls, Mont. Ein Konvent der Schwestern Indianer wurde vom 21. bis 25. Juni in Tomago, Mont., unter dem Vorsitz von Bishop Venham abgehalten, zu dem sogar Abgelandte dieses Stammes aus Canada gekommen waren.
Sieben Konventisten wurden bei dieser Gelegenheit getauft und 27 Indianern die hl. Kommunion erteilt.
Viele der Indianer gingen in diesen Tagen täglich zur hl. Kommunion. Der hochw. William Düster vom kath. Indianerbischof zu Washington und die Missionare aus dem Benediktiner-Orden, Bernhard Strohmayer, Josue und Benedict Bethholder und Vincenz Reich wohnten dem Konvent bei und waren sehr erbauet von der Frömmigkeit und dem Glauben der „Walden“.

Köln. Die beiden letzten Jahre erlitt die holländische Provinz von Seeland eine schlimme Hungersnot, die den Tod von über 200,000 Menschen forderte.
Die Ursachen dieser Hungersnot sind vielfach gewesen, doch steht im Vordergrund die Verwüstung der landwirtschaftlichen Flächen durch die Folgen der Überschwemmungen von 1917.
Die Regierung hat durch großzügige Zuschüsse zur Verbesserung der Bewässerung der Felder beigetragen, doch ist noch ein erheblicher Teil der Fläche unbearbeitbar.
In der Provinz Friesland sind die Verhältnisse ebenfalls besorgniserregend, da die dortigen Gebiete ebenfalls von Überschwemmungen betroffen waren.
Die Regierung hat auch hier Maßnahmen zur Verbesserung der Bewässerung ergriffen, doch ist noch viel zu tun.

Köln. Nach den neuesten Berichten der „Tierschutzkommission“ ist in der Rhein- und Moselländer eine Epidemie von Leptospirose ausgebrochen, die besonders unter den Tieren verheerend wirkt.
Die Kommission hat festgestellt, dass die Krankheit durch Wasser übertragen wird, das mit tierischen Ausscheidungen verschmutzt ist.
Die Behörden sind aufgefordert, strenge Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.
Dazu gehören insbesondere die Reinigung von Wasserläufen und die Vernichtung von Viehkadavern.
Die Bevölkerung wird gebeten, Wasser aus dem öffentlichen Wasserwerk zu entnehmen und nicht aus offenen Gewässern zu trinken.

Das deutsche Glend.
Deutschen Zeitungsmeldungen zufolge hat die amtliche Statistik für das Jahr 1922 rund 80,000 Selbstmorde in deutschen Reich festgestellt.
Das ist ein Selbstmord auf je 750 Einwohner pro Jahr, ein erschreckend hoher Prozentsatz, der nur durch die Selbstmordziffer des letzten Apriltages im laufenden Jahre übertroffen wird, die für Groß-Berlin allein elf Selbstmorde

hochw. Direktor Rogner, bis hierher eine Ansprache über die zukünftige Mission der Frau.
Anschließend wurde ein kantonaler katholischer Frauenbund gegründet.
Der englische Hauptmann Murphree, der am 26. März 1921 von Beira an der ostafrikanischen Küste aus zu Fuß ganz Afrika durchquerte und im Februar 1923 an der Westküste des belgischen Kongo anlangte, erzählt in den „Daily News“ von seinen Erlebnissen.
Von dem romantischen Schiller Lebensgefährlicher Abenteuer auf einer solchen Fahrt durch den „Schwarzen“ Erdteil scheint die moderne Zeit nicht viel übrig gelassen zu haben.
E. R. Murphy berichtet nämlich:
„Ich brach mit 5 Pfund Sterling auf, kehrte aber mit 50 Pfund in der Tasche nach England zurück.
Ich verdiente sie, indem ich in verschiedenen Teilen des Landes unterwerfen Arbeit annahm.
Mit einem hübschen Zuzug eingeborener Bona gab ich von Beira in das Herz des tropischen Afrika und land in Süd-Rhodesien eine ausgezeichnete Jagd.
Wie war ich in Verlegenheit um eine Fleischmahlzeit.
Rhodesien wimmelt von Löwen, Büffeln und Antilopen.
Von letzteren schoß ich 33 verschiedene Arten.
Der Löwe ist ein prachtvoller Reizling, außer wenn er hungrig ist oder gereizt wird.
Ich bin schon Löwen Aug in Auge begegnet, und die Tiere sind sehr erregt ausgefallen.“

„Weiß ich nicht, ob es in den Eingeborenenländern wo die Hauptlinge mich glanzend aufnahmen.
Mit Englisch und Französisch kann man heutzutage durch das Herz von Zentralafrika kommen.
Fast in jedem Dorf war einer, der eine dieser Sprachen oder beide verstand, und wenn mein Vorhaben dem Hauptling erklärt war, dann wurde mir zu Ehren in der Nacht nach meiner Ankunft ein Fest abgehalten.
Während meines ganzen Aufenthaltes hatte ich niemals einen Streit mit den Eingeborenen.“

Eine Woche später, als ich ein Eingeborenen Dorf betrat, wurde ich von dem Hauptling begrüßt, der mir erzählte, daß eine Löwin eingeborene aus ihren Hütten weggeschleppt hatte.
Dann bekam ich eine Geschichte von weiblicher Tapferkeit zu hören.
Einen oder zwei Tage vor meiner Ankunft, als die Männer auf dem Felde arbeiteten, erschien die Löwin in dem Dorf und ging in eine Hütte, wo eine Regierfrau von mehr als sechzig Jahren gerade sitzen kochte.
Die Löwin nahm die alte Frau an, die aber den Kopf mit dem tosenden Brai aufhub und dem Tier ins Gesicht schleuderte.
Schreiend vor Schmerz machte die Löwin kehrt und raste aus dem Dorf.
Zwei Tage später schoß ich sie.
Das Tier war geblendet, seine Augen von dem Brai verbrannt.“

Mit fünf Schilling kam ich in Kafama an und schlug mich allein durch bis Elisabethville, wo ich Arbeit an den Steinbrüchen der Kupfergruben nahm.
Die achttündige Arbeit in einem zinkblechgedeckten Schuppen, auf dem die tropische Sonne brennt, unter amerikanischer Aufsicht, die aufpassen, daß jeder sein volles Gewicht schleppt, war das schwerste Stück auf meiner ganzen Wanderung.
Von Bukama gelangte ich längs den Ufern des Kongo zu dem Stadtbezirk von Stanleville, wo ich nur noch 1600 Kilometer von der Küste entfernt war.
Nach einiger Zeit entdeckte ich einen öl- und eisenerreichen Landstrich; ich bin überzeugt, das diese Entdeckung vielen ein Vermögen einbringen und diesen Teil von Afrika revolutionieren wird.“

Gine Aufreise durch das Innere Afrikas

Der englische Hauptmann Murphree, der am 26. März 1921 von Beira an der ostafrikanischen Küste aus zu Fuß ganz Afrika durchquerte und im Februar 1923 an der Westküste des belgischen Kongo anlangte, erzählt in den „Daily News“ von seinen Erlebnissen.

„Ich brach mit 5 Pfund Sterling auf, kehrte aber mit 50 Pfund in der Tasche nach England zurück.
Ich verdiente sie, indem ich in verschiedenen Teilen des Landes unterwerfen Arbeit annahm.“

„Weiß ich nicht, ob es in den Eingeborenenländern wo die Hauptlinge mich glanzend aufnahmen.
Mit Englisch und Französisch kann man heutzutage durch das Herz von Zentralafrika kommen.“

Eine Woche später, als ich ein Eingeborenen Dorf betrat, wurde ich von dem Hauptling begrüßt, der mir erzählte, daß eine Löwin eingeborene aus ihren Hütten weggeschleppt hatte.

Mit fünf Schilling kam ich in Kafama an und schlug mich allein durch bis Elisabethville, wo ich Arbeit an den Steinbrüchen der Kupfergruben nahm.

innerhalb von vierundzwanzig Stunden aufweist.
Es bedarf keines besonderen Scharsinnes, um diese entsetzliche Erscheinung mit der kaum fassbaren Verelendung, die Deutschland und sein Volk über sich ergehen lassen muß in Zusammenhang zu bringen.
Die Vernichtung von materiellen Werten, die gewissermaßen über Nacht erfolgte und für viele tauzende die Ergebnisse eines langen Lebens voll Arbeit hinwegjegte, bildet jedoch keineswegs den einzigen Grund für diese grauenerregende Selbstmord-Epidemie, sondern dieser Erscheinung liegt hoch ein anderes Antriebsmoment zugrunde.

Seit den Tagen des Waffenstillstandes ist Deutschland das Opfer unerhörter und brutaler Vergewaltigungen und Rechtsbrüche geworden.
Nur die ältere Weltgeschichte kennt einige wenige Beispiele ähnlicher Verflüchtung eines ganzen Volkes.
Trotzdem hat sich das Gemissen der übrigen Welt mit bewunderungswürdiger Elastizität an den Gang der Dinge gewöhnt.
Die Welt sieht, wie der deutsche Reichskanzler in seiner letzten Rede bemerkte, dem Unglück Deutschlands wie einem Schauspiel zu, das kein Interesse erregt.
Es mag nun auf die bekannte diplomatische Leisterei und Kapudellei zurückzuführen sein, vielleicht auch auf die französische Allerweltpropaganda und auf die notorische Verbohtheit der sogenannten öffentlichen Meinung in aller Herren Länder, daß bisher nicht ein einziger flammender Protest gegen die Knechtung eines ganzen Volkes laut wurde.
Wie dem immer sei, bespöden bleibt die Tatsache, daß man in Deutschland dieses eifrige Schweigen der ganzen Welt, dieses tramschaffe Hinweggehen über kraßestes Unrecht, niederdrückender Verpöden und für schwerwiegender hält, als es notwendig ist.
Zuallererst sehen viele in unglücklichen Deutschland nicht nur ihre materielle Existenz vernichtet, sondern auch die moralischen Grundlagen hinwegjegte, auf denen ihr ganzes bisheriges Leben fuhte.

Wenn offensundiges Recht über Nacht nicht mehr Recht ist, wenn brutale Macht sich souverän über die elementarsten Begriffe von Anstand, Gebrauch, Sitte, Besitz- und andere Rechte hinwegjegte, wenn Völkerecht durch bewaffnete Willkür ersetzt wird, ohne daß in der ganzen weiten Welt ein Protestruf erfolgt, der laut genug wäre, um vernommen zu werden, ist es auch schwer für den starken Menschen, an eine Gerechtigkeit auf dieser Welt zu glauben und allen Gewalt zum Trotz sich zu erhalten.

Für tausende drüben ist die Zukunft tief-schwarz und ohne den leisensten Hoffnungsschimmer, besonders für jene, die in einem Lebensalter stehen, das dem der knorrigen Eiche vergleichbar ist.
Die der Sturmwind bricht, während sich der junge Baum elastisch biegt.
Ihnen bleibt höchstens noch der Mut der Verzweiflung, der allem ein Ende macht und das Wagnis des Sprunges in das große unbekante Jenseits nicht mehr gewagt erscheinen läßt.
Dieses Gefühl erklärt die elf Selbstmorde an einem Tage; es würde sogar eine noch größere Zahl von Selbstmorden begreiflich erscheinen lassen.

Zimmerhin reichen die Zahlen der amtlichen deutschen Statistik vollauf aus, um auch die größten Optimisten unter den nach Deutschland kommenden Valutareisenden davon zu überzeugen, daß das Glend Deutschlands wirklich zum Himmel schreit.
Vielleicht dämmert bald in den dicken Köpfen dieser Herrschaften die Erkenntnis auf, daß in einem Land, in dem auf je 750 Einwohner ein Selbstmord fällt, das Wohlergehen nicht groß sein kann.
Dann werden vielleicht auch die nachgerade blödsinnigen Berichte über das Wohlergehen des deutschen Volkes, die noch immer in der Presse des Auslandes, auch in der amerikanischen, erscheinen, endlich ein Ende haben.

Dr. Wilfrid J. Heringer Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59

Dr. H. R. Fleming, M. D. Mediziner und Wundarzt. Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Kersey Block - Humboldt, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON - WATSON, SASK. -

DR. J. M. OGILVIE Physician and Surgeon Mediziner und Wundarzt LAKE LENORE

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Licensed Auctioneerie I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cockshutt Implements.

ASK YOUR MERCHANT FOR FRESH FRUIT & VEGETABLES, PICNIC SUPPLIES FROM THE EARLY FRUIT CO., LTD. THEY ARE BEST

APOTHEKE Fast alle einheimischen und auswärtigen Medizinen auf Lager zu den billigsten Preisen. Wir senden dieselben nach allen Teilen West-Canadas.
Wolfram's Sagine 2.25
Wolfram's Catarrh Cure 2.00
Sagine Constipation Capsules 2.25
AD-LER-I-KA 1.75
D. O. D., das bewährte Mittel gegen Diabetes, 2.25
und alle anderen Medizinen und Kräuter.

Wir haben ferner auf Lager alle Public- u. Pfarrschul-Bücher vom 1. bis zum 9. Grade einschließlic W. F. Hargarten Apotheker und Chemist Bruno, Sask. POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Wenn Sie nach Regina kommen, nehmen Sie Quartier im HOTEL REGINA 1744 Oeler St., zwischen 10. u. 11. Ave., Westseite des Marktplatzes Regina, Sask. Phone 5774. unter neuen Besitzern und neuer Leitung. Neu hergerichtete, neu möblierte, reinliche, behagliche und bequeme Zimmer zu \$1.00 per Tag für einfache, \$1.50 für doppelte. „Der Sammelplatz der Deutschen“ Hotel Regina August Müller, Manager.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Offentlich Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. - HUMBOLDT, SASK. -

E. M. HALL, LL. B. Rechtsanwalt und Offentlich Notar. Humboldt, Sask. Büro: Ecke Main St. u. Railway Ave. im 1. Stodwerk. Phone 42.

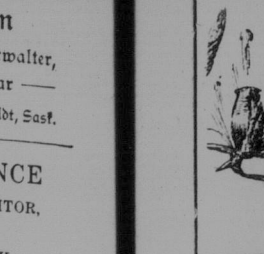
H. J. FOIK Rechtsanwalt und Offentlich Notar - Humboldt, Sask. - Zweigbüro: Bruno, Sask. Man spricht Deutsch.

J. J. KRAUS, LL. B. deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar LAKE LENORE, SASK. Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar BRUNO, SASK.

OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar - ST. WALBURG, SASK. - Deutscher Briefwechsel willkommen!

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 62.



„Sprü“ Du mußt Du mußt Du mußt Oder dieu Leiden oder Anboß od

Die Me ihrer Willkür, erschaulich, wie anzuhören wisse - Es ist v tet, daß gewiß Kopf verlieren ste ihrer Organ Die Menschen kennt, Und wer sie r kennen. - Es ist als die Furcht. - Mußt Welt ohne Wo eine Philosoph

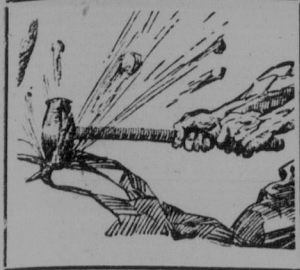
Wie haben dod Die kleinen Wo Wie vieles lob Nur weil's an Die echte Gere Vernunft Die falsche d Verstand Nur die erste Völder v - Wie wir Das Ausfüllen fig fortstreich einen großen Folge haben, nes Lebens du gedacht und hast du selbst eigenen Einbi

- Schon wurde erückt ihm zumute seiner Ideen - Dein s sung sein, da ein Gut aus. - Dieser Verhümte peberührt vor - Ein Die Aufsen- Titelbild des Für ne A Deutschland Doch die Daß die

- Deste entschuldigt mer. - Es g es uns vor auf in unse - Reid die jeder be ten, welchen - Es gepannt zu

Und Sei Der Erd liegt in Das Für Ue Um d kein Die t Und Und Die

Wo wo Die gar Doch, r So wa Er sich Und b O halt So wo Und fa Und r



Sprüh-Funken

Du mußt steigen oder sinken, Du mußt herrschen und gewinnen, Oder dienen und verlieren, Leben oder triumphieren, Amboß oder Hammer sein.

Die Menschen sind oft Sklaven ihrer Willkür, auch in sich selbst; es ist erschreckend, wie selten sie ihren Willen anzusehen wissen

Es ist von Natur weiße eingerichtet, daß gewisse Leute immer gleich den Kopf verlieren — d. h. nur das Schwächste ihrer Organe.

Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt. Und wer sie meidet, wird sie bald verkennen.

Es ist nichts so sehr zu fürchten als die Furcht.

Mußt ist die Beschreibung der Welt ohne Worte und Begriffe. Sie ist eine Philosophie der Gefühle.

Wie haben doch so große Gewalt Die kleinen Wörtchen: neu und alt! Wie vieles lobt und preißt man gern, Nur weil's antik — nur weil's modern.

Die echte Gerechtigkeit ist ein Kind der Barmherzigkeit und der Liebe, Die falsche das des kühl berechnenden Verstandes und der Rachsucht.

Nur die erste kann heile die Staaten und Völker vom Haffe erlösen.

Wie wird man seines Lebens froh? Das Ausfüllen der Zeit durch planmäßig fortschreitende Beschäftigungen, die einen großen beabsichtigten Zweck zur Folge haben, ist ein sicheres Mittel, seines Lebens froh zu werden.

Schon mancher ideale Schwärmer wurde ernüchert — dadurch daß man ihm zumute, für die Verwirklichung seiner Ideen Geld auszugeben.

Dein Herz kamt in einer Verfassung sein, daß du glaubst, es siehst wie ein Hut aus, auf den man sich gesetzt.

Dieser und jener kennt so viele berühmte Persönlichk., daß er sich selber berühmt vorkommt.

Ein persisches Sprichwort sagt: Die Außenseite eines Menschen ist das Titelbild des Inneren.

Für 'ne Weile mag's gelingen, Deutschland berart einzukreisen, Doch die Zukunft wird es bringen, Daß die Stride wieder reihen.

Raste nie, Doch halte nie, Sonst halte die Reichthümer.

Desters wenn man einen Fehler entschuldigt, macht man ihn noch schlimmer.

Es gibt Morgenstunden, in denen es uns vorkommt, als ginge die Sonne auf in unserem Herzen.

Reichum ist eine üppige Blume, die jeder bewundert; doch fragt man selten, welchem Boden sie entsprossen.

Es ist oft wirksamer, den Bogen gespannt zu halten als ihn abzuschießen. Und Heil und Gift für Seel und Leib, Der Erde Paradies und Hölle liegt in dem einen Worte: Weib!

Das sind die schönsten Lieder, Für die kein Wort genügt, Um deren sarte Glieder kein Kleingewand sich fügt: Die tief in uns erklingen Und still in uns verwohnen, Und doch zu denen bringen, Die liebend uns verstehn.

Wo wohnt der liebe Gott? Die ganze Schöpfung ist sein Haus; Doch, wenn es ihm so wohlgefällt, So wählet in der weiten Welt Er sich die engste Kammer aus.

Wie ist das Menschenherz so klein! Und doch auch da zieht, Gott herein. O halt das deine fromm und rein, So wählt er's auch zur Wohnung sein. Und kommt mit seinen Himmelsfreuden Und wird nie wieder von dir scheiden!

Vom Ausland.

Bukarest, Rumänien. Hermannstadt in Siebenbürgen, 160 Meilen nordwestlich von Bukarest, wird als die neue Hauptstadt von Groß-Rumänien in Erwägung gezogen. Viele Rumänen sind seit langem der Meinung, daß die gewaltig ausgebreiteten Grenzen des Landes eine den westlichen Staaten von Europa nähere Hauptstadt erheischen als Bukarest. Sie wollen Hermannstadt, auf rumänisch Sibiu, diese Stellung zuweisen. Das im 12. Jahrhundert gegründete Hermannstadt wurde von den Desterreichern prächtig entwickelt. Es ist durchaus modern, hat eine Reihe schöner öffentlicher Plätze, Parks, Schulen, Kirchen, Bibliotheken und Theater. Es ist viel reiner als irgend eine der Städte des alten Rumänien und hat ein viel gesünderes Klima.

Laut einer Bukarester Mitteilung der Londoner „Times“ geht es jetzt in Rumänien so lebhaft zu, daß man glauben müsse, Rumänien stehe am Vorabend einer Revolution. Die „liberale“ Regierung wirtschaftete nach echt rumänischem Muster so „liberal“, daß sie den Jörn aller Schichten der Bevölkerung heraufbeschwor, mit dem Ergebnis, daß sie jetzt nur noch auf Bajonetten sitzen kann, was sehr unangenehm ist. Die „liberale“ Regierung will dem Lande eine neue Konstitution aufzwingen, und da die vorgezeichnete Konstitution die alten wirtschaftlichen, politischen und administrativen Uebel kodifiziert, sind die produktiven Elemente der Bevölkerung gegen die neue Konstitution. Die Regierung aber unterdrückt jede Opposition. Die revoltierenden Bauern werden daran verhindert, in die Stadt zu kommen, um politischen Versammlungen beizuwohnen; Mitglieder des Parlaments, die der Regierung feindlich gesinnt sind, werden ohne weiteres aus dem Parlament Gebäude entfernt, und Oppositionsversammlungen werden von der Polizei einfach unterdrückt. Jüngst wurden zwei Parlamentsmitglieder, die in einer großen Versammlung der Opposition sprechen wollten, im Kampf mit der Polizei schwer verundet.

Unter diesen Umständen darf es nicht wunder nehmen, daß Karl Ferdinand jetzt seine Hauptstadt meidet; denn jedes Balkanland ist jetzt ein Land mit unbegrenzten politischen Möglichkeiten. Die liberalen Politiker in Rumänien sitzen jetzt nicht nur auf Bajonetten, sondern auch auf einem Pulverfaß, dessen Explosion tagtäglich erwartet wird.

Sofia, Bulgarien. Alexander Stamboulitzky, Premier von Bulgarien seit 1918, ist am 15. Juni im Dorje Betren, wohin er sich geflüchtet hatte, erschossen worden. Mit dem Tode Stamboulitzky ist eine der interessantesten Persönlichkeiten Bulgariens dahingegangen. Er war der Sohn einfacher Bauern. Er heiratete seine Lehrerin, um sich von ihr bilden zu lassen, wurde Bauernführer, führte den Sturz König Ferdinands herbei und wurde Premier. Er regierte mit starker Hand; Boris, der neue König, hatte nicht viel zu sagen, daher auch die Vermutung, daß er den Ministersturz begünstigte. Stamboulitzky war erst 44 Jahre alt. In Bulgarien droht jetzt ein Bürgerkrieg. Jugo-Slavien mobilisiert. Sollte es aber bulgarisches Territorium besetzen, so würde Italien nicht untätig zusehen.

Athen, Griechenland. Der Balkan auf dem Balkan droht wieder einmal tätig zu werden. Flüchtlinge, die an der thrakischen Grenze eingetroffen sind, erklären, die neue Regierung, die das Ministerium Stamboulitzky gestürzt hat, sei ausgesprochen militaristisch. Die Mazedonier haben eine nationale Bewegung organisiert und verlangen Unabhängigkeit für Mazedonien. Ein Versuch, eine unabhängige mazedonische Republik zu errichten, würde sicherlich zu internationalen Schwierigkeiten führen. Griechenland, Jugoslawien und Rumänien würden gemeinsam vorgehen, um einen solchen Versuch zu unterdrücken. Von den zweitausend Offizieren, die unter dem Vertrag von Neuilly aus der Armee entlaf-

ten wurden, sind viele zu den Fahnen zurückgekehrt. Es wird hier behauptet, daß Bulgarien jetzt eine viel größere Armee hat, als ihm vertragmäßig zusteht. Wie griechische Offiziere behaupten, hat die bulgarische Regierung eine Armee von siebzehntausend Mann zur Verfügung.

Mandalay, Burma, Indien. Die Entdeckung, daß ein ausgewählener Leopard sich unter einem Hause in einem dicht besiedelten Stadtviertel versteckt hielt, hat große Aufregung hervorgerufen. Die Bestie sprang kurze Zeit umher, wurde aber erlegt, ohne Schaden angerichtet zu haben. Wie der Leopard in die Stadt kam, ist nicht sicher bekannt. Mehr als zehn Jahre lang drang kein Leopard bis nach Mandalay, obwohl er im vorigen Sommer nur acht Meilen vor der Stadt getötet wurde. In den dichten Dickwäldern, die es überall in Burma gibt, kommen Leoparden noch häufig vor, sie werden aber meist nur dem Vieh von Dorfbewohnern verderblich. Im Jahre 1901 erlöschte ein Leopard in Bassien, in Nieder-Burma, und tötete und verwundete verschiedene Menschen, bevor er erschossen wurde. In einigen Teilen von Burma sind auch Tiger noch gewöhnlich. Vor kaum einem Jahre wurde ein Tiger 15 Meilen von Rangoon, einer Stadt von 340,000 Einwohnern, erlegt. Es ist noch nicht viele Jahre her, seitdem ein Tiger in die Stadt Rangoon kam und in einer Bagode, die er des Nachts erklettert hatte, erschossen wurde.

London. Die wenig beneidenswerte Lage des Freiherrn Krupp von Bohlen und seiner vier Leidensgefährten, die für ihre angebliche Beteiligung an den Unruhen in Essen zu Gefängnisstrafen verurteilt sind, wird in einem Bericht an die „Daily Mail“ aus Düsseldorf geschildert, wo die Direktoren der Kruppwerke immer noch im Gefängnis sitzen, während über ihre Berufung gegen das Urteil in der letzten Instanz entschieden wird. Wie der Korrespondent erklärt, sind die Gefangenen in kleinen Zellen in dem Zentral-Kriminalgefängnis untergebracht. Sie müssen sich der gewöhnlichen Gefängnisroutine unterwerfen und erhalten Gefängnisloft. Sie sind ferner gezwungen, den üblichen täglichen Spaziergang im Gefängnishof unter Aufsicht der Wächter zu machen. Ihr oberster Wächter ist ein alter französischer Unteroffizier, der „gewöhnlich ist, die reinstensten Verdächtigten zum Zügel zu halten“, und es scheint, daß den Deutschen keine Gegenwart noch unangenehm ist, als die Tatsache ihrer Einkerkierung.

In Großbritannien wird jetzt ein Flugzeug gebaut, das mit einer Maschinenleistung von 60 Pferdekraft ausgerüstet sein wird und mit dem man den Versuch machen will, in diesem Sommer einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufzustellen. Das Flugzeug, das den Namen „Mars XIV“ erhalten soll, wird imstande sein, 250 Meilen die Stunde zurückzulegen. Es wird an dem Flug-Derby, sowie an dem Weltflug um das britische Inselreich herum, dessen Siegespreis der König beider ist, und später an dem Weltflug um den Gordon Bennett-Vokal teilnehmen. Gleichzeitig wird auch an der Vollendung eines der größten in irgend einem Lande bisher gebauten Wasserflugzeuge eifrig gearbeitet. Dieses britische Flugzeug wird im wahren Sinne des Wortes sein, da es mit vier Maschinen von zusammen 2800 Pferdekraft ausgerüstet und fähig sein wird, unter Umständen lange Strecken auf dem Wasser unter eigener Kraft zu fahren.

Berlin. Deutschland schickt durchschnittlich täglich 50,000 Worte auf drahtlosem Wege in die Welt hinaus. Ueber ein Drittel, nämlich 35,000 Worte gehen nach New York. Der größte Teil davon sind Depeschen, die für die Presse bestimmt sind. Ein Teil wird nach Süd-Amerika und dem Orient weiter gegeben. Deutschland schickt von der großen Station in Gilsede nahe Emden direkte Radionachrichten nach Abu Zabal in Ägypten.

Westfalen hat die Prägung von 10,000 Markstücken unternommen, hergestellt aus minderwertigen

Metall, doch Berliner Münzen-fabrikanten zahlen schon 100,000 Papiermark für das Stück. Das weitläufige 10,000 Markstück ist vergolddet und hat das Aussehen einer Goldmünze. Die eine Seite trägt das Bildnis des Freiherrn Henrich vom und zum Stein, der als Leiter der westfälischen Bergämter Ende des 18. Jahrhunderts für die Hebung der dortigen Bergwerksbetriebe, der Industrie und des Ackerbaues viel beigetragen hat. Die andere Seite ist geschmückt mit dem springenden Pferd des westfälischen Wappens.

Im hannoverschen Kreis Landenberg, Regierungsbezirk Lüneburg, sind Petroleum-Lager Vorkommen anscheinend größeren Umfangs entdeckt worden. Mit den Bohrungsarbeiten ist unverzüglich begonnen worden. Bei dieser Arbeit ist nunmehr ein weiterer Fund gemacht worden, welcher an Bedeutung dem ersten in keiner Weise nachsteht. Man ist bei den Bohrungen auf große Kali-Lager gestossen. Der Fund ist schon darum von so großer Bedeutung, weil die Ausbeutung dieser Lager den schwer empfundenen Verlust der Lothringer Lager durch den Verkauf der Beträge weit zu machen verspricht.

Insertiert im St. Peters Bote!

Farmer! Haben Sie vor, ein neues Pferde-Geschirr zu kaufen? Wenn ja, wollen Sie von \$10 bis \$15.00 dabei sparen? Kommen Sie, und ich werde Ihnen Tatsachen angeben, keine Zahlen, wie Sie Geld dabei sparen. Head Collars, Neck Collars, Breaching, alles was zum Pferde-Geschirr gehört, ist hier bedeutend billiger.

GILLINGS gegenüber dem Arlington Hotel, Humboldt.



Brot ist die beste Nahrung! Essen Sie möglichst viel davon.

- Humboldt Special 140 Pfd. 3.35
Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 3.50
Prairie Mehl, 98 " 3.25
Humboldt Mehl, 98 " 3.00
Koggenmehl 3.00
Cream of Wheat, 98 " 3.75
Graham Mehl, 98 " 3.00
'Whole Wheat' Mehl, 98 " 3.00
Kleie 100 Pfd. Sack 1.25
Shorts 1.35
Gerstenaufbruch 1.50
Fahrdrot 100 Pfd. Sack 1.50
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 80c
Corn Meal 24 " 85c
Corn (zerkleinert) 2.75
Corn 2.50
Honig (Clover) 10 Pfd. 2.25

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Saskatoon Exhibition 23. bis 28. Juli

Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise

Tickets zu verkaufen von allen Stationen in Saskatchewan und Alberta, 21.-28. Juli

Canad. National Railways

A CASH MARKET FOR CREAM AND EGGS

Wir haben achtundzwanzig Butterfabriken (Creameries) und acht Kuhlhäuser (Cold Storage Plants) in Betrieb in der Provinz Saskatchewan und haben ein unbegrenztes Absatzgebiet für Butter und Eier in Großbritannien, wenn wir gute Qualität liefern können. Wir bezahlen gut für gute Qualität.

Schickt Eurem Rahm nach unserer nächstgelegenen Butterfabrik und Eure Eier nach unserem nächsten Kuhlhaus zum Aufbewahren.

Wissen Sie Näheres über unseren neuen co-operativen Plan für den Eier-Verkauf? Wenn nicht, so schreiben Sie an uns wegen Auskunft.

THE SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LIMITED Head Office: REGINA, SASK.



Du hast dir mehrere Dollar geparkt

an diesem Paar Schuhe, die du für ansgetragene gehalten hast, weil deine Frau den glücklichen Gedanken hatte, diese zu uns zur Reparatur zu bringen, so daß sie nachher wie neu aussahen. Du hast dir die Kosten für ein Paar neue Schuhe gespart und kannst die bequemen alten Schuhe weiter benutzen.

GILLINGS, Humboldt gegenüber dem Arlington Hotel. Postsendungen werden portofrei retourniert.



UHREN UHREN

Wir haben uns von einer bankrotten Firma ein großes Paar Uhren zum halben Preis gesichert. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Verkaufshäuser Canadas sind. Handelt rasch, diese Uhren werden schnell verkauft. Post-Bestellungen prompt erledigt.

M. I. MEYERS Schmuckladen u. Musikgeschäft, Humboldt.

Olympia Billiard Halle Humboldt, Sask. Haupt-Niederlage für die Herren Raucher Alle Sorten Tabak und Zigaretten. Spezial-Preise und Spezial-Sorten in jeder Woche. Rühle Getränke aller Art. P. L. KINGSLEY, Eigentümer.

MUENSTER GARAGE JOS. BERGERMANN, Prop.

Eine volle Auswahl von GOODYEAR und DUNLOP Automobil-Reifen und Luftschläuchen stets vorrätig.

Ist Ihr Auto reparaturbedürftig dann bringen Sie dasselbe zu uns. Wir werden es völlig instandsetzen. Wir verkaufen auch Standard Storage Batteries verschiedenster Art. Machen Sie Ihre Bestellung bei uns, wenn Sie eine benötigen.

A-45 Licht-Mulage

Sparen wir Ihnen jetzt frei an Ihre Bahnstation (Verkaufssteuer bezahlt) zu \$385.00

Irgend ein zurückgehaltener Delco Light Motorer mocht in Ihrer Nähe. Voranschläge für komplette Einrichtungen geliefert. Henry Koepp, Phone 42, Engelfeld, Sask. Agent für den nächsten Distrikt. — Ich installiere auch elektrische Veranlagen.

DELCO-LIGHT

Alle Sorten Kleider werden hier Chemisch gereinigt (scientifically dry cleaned)

Schicken Sie Ihre Packete per Paketpost oder Express. Humboldt Tailoring Co. JAMES I. DANIELS, Prop.

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sask.

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Betrügerische Gläubiger Nitki brandmarkt die französi. Greuel

(Fortsetzung von Seite 7.)
 Einem „Reparations-Verein“ braucht man nicht zufachmensurren, solange man die Waage hat, ihn zu interpretieren. Solange man hier eine Waage hat, und dort den Sinn eines Wortes ändern kann, gibt es kein Betrug. Das man nicht halten kann, während man alle bestimmt, was man haben will, und das ist es, was die Gläubiger Deutschlands getan.

Überherber Schatzung war Deutschland durch Umbalten zu ruinieren. Nur mittels einer prompten Abrechnung konnte das deutsche Volk sich wieder an die Arbeit machen und antworten, das Geld aufzubringen, um die Schulden bei seinen Feinden abzutragen. Durch einen Rückblick auf die letzten fünf Jahre können sogar die verrückten „Patrioten“ die Wahrheit sehen. Die Handelsbälger Deutschlands gingen darauf aus, Deutschland unter dem Vorwand von Reparationen zu ruinieren, in der Hoffnung, daß dadurch ihre eigenen Ambitionen priorisiert wurden. Es war nicht bloß die deutsche Handel, um den es sich bei dieser Unredlichkeit drehte, sondern es handelte sich dabei auch um Millionen von deutschen Leben.

An Verfallenen sagten es die deutschen Revolutionsführer kurz und bündig: „Diejenigen, welche diesen Vertrag unterschreiben, unterschreiben das Todesurteil von vielen Millionen deutschen Männern, Frauen und Kindern.“ Graf Brockdorff-Ringsdorf war Mann genug, die Unterfertigung zu verweigern; er wollte die Forderung der Exekution von Millionen Frauen und Kindern — in Friedenszeiten! — nicht durch Unterfertigung befähigen, nur um die Gut hergeleiteten Kapitalisten zu betrübigen. Er konnte zwar dieses große Verbrechen nicht verhindern, aber er weigerte sich, diesen Blutwischel zu empfinden. Und die kühnen Ereignisse haben ihm Recht gegeben.

Tenn die betrügerischen Forderungen nahmen mit dem Vertrag noch kein Ende. Derselbe war so abgefaßt, daß er den Weg offen läßt für irgendeine Forderung, die der gewissenlose unter den Feinden Deutschlands jemals bis ans Ende der Zeiten stellen will.

Die so vag abgefaßten „Sanktionen“ sollten ein Mittel sein, irgend etwas zu tun, was irgendeine der bewohnten Nationen zu tun überforhern für gut halt. Der barbarische Schatz der Ruhrbelegung leitete Frankreichs und Belgiens kann nur für solche eine Heilbröckung gewesen sein, die vor dem Vordringen der Allierten und Nordamerikaner bei dem Warenmangel abhändeln, die Äugen geschloßen halten. Dieser Akt unterteilt sich von denen der übrigen Nationen durch seine offene und rücksichtslose Brutalität.

Das arme deutsche Mädchen, das ein französischer Soldat erwidert hat, die tauend ehrenwerten und erprobten Beamten, die ihres Amtes ansett und ausgewiesen wurden, weil sie ihrem Job als deutsche Staatsbürger nicht unterwerben wollten, die Trüge bekommen französischer Soldaten in einer von Deutschlands schönen Städten, die grokmächtigen französischen Generale, die vor wahrenlichen Hoffen ihre Waage zu Schau tragen, die gramlosen Entbehrungen für ein Volk, das ohnehin schon am Rande einer Hungersnot steht, die Drohung mit blutigen Repressalien; all das mag in Kriegszeit gerechtfertigt werden, wenigstens nach dem Kriegerecht. In Friedenszeit, und als ein Mittel zum Schuldeneintreiben, ist es Verbrechen an der Zivilisation.

Lord Kothermere sagt uns, daß so etwas im Privatleben ganz gewöhnlich sei und wir uns darüber nicht aufregen sollten. Er muß sicher das Privatleben auf den Kammiblenfeldern meinen!
 Wir haben einen edleren Führer für die Gestaltung unseres Privatlebens als die ganze Harmenorthgesellschaft mit ihrem schmucken Egoismus.

(Fortsetzung von Seite 7.)
 französisches Volk hat für eine unter Nem Teil Europa am Vordrang haben zu können, besetzte die Ostküste seiner beiden berühmten Werke: „Das deutsche Europa“ und „Der Übergang Europas“ eine Sichtung geschrieben, die zu die trügerische Natur des Aufbaus.

In den ersten Jahrzehnte gibt es kein Beispiel tiefer Erniedrigung, das dem Schauspiel gleichkam, dem wir bewohnten: Weiße, braune und schwarze Truppen, noch mehreren Vertreter kammiblicher Nationen, im Lande der größten Denker Europa und zwar lediglich zum Zweck der Bekämpfung! Man kann sich kaum etwas so Ungehörlicher vorstellen wie die Tatsache, daß ein Kegeriolbat auf roten Deutschlands höher bezahlt wird als ein deutscher Minister, und daß auf Rechnung der Bekämpften auch die Ausgaben für die Brunn der Helden und zugleich für die Sport der Herren gesetzt werden. Diese Söhne der Kammibalen, die man aus Afrika hat kommen lassen, um Rhein die Rechte der Kultur und die Grundlagen der Entente zu bekämpfen, kottet Deutschland pro Kopf mehr, als dasselbe Deutschland seinen größten Gelehrten, die der Ruhm der Welt sind, bezahlt. Aber diese icheuchlichen Demütigungen, die unendlich mehr den Sieger als den Besiegten entehren und uns erst bewusst werden lassen, daß Deutschland, dieses der Barberei beiduldige Deutschland, niemals im Sinne des Sieges sich, so zum Mißbrauch und zur Bekämpfung Besiegter erniedrigt hat, was es nun die Völkertun, die gestern, in der Stunde der Gefahr, alle Völker der Erde zur Hilfe aufriefen und versicherten, für Kultur und Frieden zu kämpfen; diese grauenhaften Demütigungen können keine andere Wirkung haben, als die Deutschen in einem einzigen Wehrlose zu verfallen. Durch die Keiden hindurch vollzieht sich die Verbindung der Seelen, die gestern noch geschieden waren, und aus dem Schmerz wird das neue Deutschland entstehen, frei und demokratisch; gelehrt und arbeitfam. Nichts erprobt so die Größe der Völker wie der Schmerz, und kein Schmerz kann gleich sein dem Schmerz des gebildeten Volkes der Menschheit, das in Verhöhnung der Verträge und der Kultur neue Erobererheere einrücken sieht, die wirtschaftliche Arbeit mit den Waffen leisten wollen und von farbigen Menschen sich helfen lassen, die Frauen und Kinder schänden. Das Land, das der Menschheit Goethe, Kant und Beethoven, der Wissenschaft die freiten Weiter gegeben

Vielleicht sogar Leute wie Kothermere haben schon einmal von einer instruktiven Parabel gehört, die vor neunzehnhundert Jahren in den Weiden Juddas von göttlichen Lippen kam. Sie ist so zutreffend, daß wir es uns nicht verjagen können, sie wörtlich herzuholen. (Folgt Parabel vom unbarmherzigen Knecht Mt. 18, 23—35.)
 Keiner Nation hat Europa mehr zu verzeihen als Frankreich. Immer und immer wieder, sagt uns die Geschichte, hat Frankreich Europa mit Feuer und Schwert verwüstet. Auch im Weltkrieg hat es seinen Teil Schuld auf sich geladen. Für die Fehler seines Geschickes gibt es keine bessere „Sicherheit“ für die Zukunft als gerecht zu sein gegen Deutschland, so wie Bismarck Frankreich Barmherzigkeit angedeihen ließ in der Stunde des Triumphes Deutschlands.

In diesem Kriege hat jede der führenden Nationen geübelgt. Weiterhin Angriff auf Angriff und Grausamkeit auf Grausamkeit zu haften ist nicht der Weg der Gerechtigkeit und des Friedens. Dies wird weder zu „Reparationen“ noch zu „Sicherheit“ führen. Deutschland kann nicht vernichtet werden. Seine Stunde wird wieder kommen, namentlich jetzt, wo gegenfeitige Eierlichkeit die bisherigen assoziierten Völker hoffnungslos geteilt hat. Bis jetzt haben dieselben, besonders aber Frankreich, nichts anderes getan, als Deutschland die besten Gründe für einen neuen Krieg in die Hand zu geben und für die Wiedererlangung seiner elementaren Rechte als Nation. („Amerika“)

und brachte den Untergang des gesamten europäischen Systems mit sich. Wir erwarten die feiten Gläubiger von Wähen!

Zufünftige Jugendvergiftung.

In einem in den französischen Volksschulen gebrauchten Lehrbuch der Geographie von Alexandre und de Mada findet man folgende „Charakteristik“ der Deutschen: Die Bevölkerung Deutschlands gehört größtenteils zur germanischen Völkerfamilie, deren Vertreter sich schon Jahrhunderte hindurch durch ihre Grausamkeit und Treulosigkeit, Ungehörigkeit und Betrugsbredigkeit ausgezeichnet haben. Deutschland befindet sich außerhalb der Geographik der Nationen. Man muß die Deutschen unter die Völker rechnen, die unabhängig sind, sich selbst zu regieren, und sie auf dieselbe Stufe stellen wie die Neger und Lapuas ihrer früheren Kolonien. Aber diese hatten wenigstens noch ein Herz.“ Die Tatsache, daß die Neger ein Herz haben, hat die Franzosen bekanntlich veranlaßt, sich mit ihnen Wähen so intim zu verbrüdem, daß man jetzt nur noch an der Hautfarbe erkennen kann, was ein Franzose und was ein Neger ist.

Edmonton, Alta. Mit Richter Tubur ist eine Gerichtsgesellschaft nach der Heridell-Art in der Nordpolargegend abgereist, wo sieben Eskimos unter Anklage des Mordes prozessiert werden. Dies ist das erste Mal, daß Eskimos in ihrem eigenen Lande wegen Mordes der Prozess gemacht wird. Verschiedene der Eskimos wurden tausend Meilen in Hundeschritten gebracht. Ein Konstabler, welcher einen Gefangenen abliefern mußte, hatte nur den Gefangenen als Begleiter. Trotz fast unüberwindlicher Hindernisse gelang dem britischen Polizisten seine Aufgabe, und er lieferte seinen Gefangenen ab.

Vethbridge. Ein furchtbares Unwetter mit Hagel hat anfangs der vorigen Woche in dieser Gegend gehaust und einen Schaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Der Ortan wüdete vornehmlich bei Dovor, High River, Alderside, Midnapore, Devinton, in der Crow's Nest Gegend bei Coalthurst, Vethbridge, Wilson Siding, Sterling und Raymond. Der Hagel vernichtete auf einem vier bis zehn Meilen breiten und 150 Meilen langen Streifen so ziemlich alles. Man schätzt, daß 75 Prozent der Ernte dort völlig verloren ist. In Vethbridge hatten die Hagel-Förner die Größe von Taubeneiern; der Hagelstauer dauerte eine halbe Stunde.

Kinder mit schwachen Augen
 kommen nicht recht voran in der Schule. Laßt sie untersuchen durch **HARRY S. HAY** Augen-Spezialist von Saskatoon, der an folgenden Orten sein wird.
BRUNO: Montag den 30. Juni, nachmittag.
CARMEL: Dienstag den 31. Juli, bis mittag.
HUMBOLDT: In Dr. Flemings Office, Dienstag den 31. Juli, nachmittag.
PILGER: Mittwoch den 1. August, bis mittag.
LAKE LENORE: Mittwoch den 1. August, nachmittag.
ANNAHEIM: Donnerstag den 2. August, bis mittag.

Bieh-Verband
 in Münster: Mittwoch, 8. Aug. in Humboldt: Donnerstag, 9. Aug. Bringt Euer Bieh am Vormittag. Bezahle höchste Preise für Schweine. Beachtet meine Anzeige in dieser Zeitung für den nächsten Verlaungstag, der diesen folgt, da ich das ganze Jahr hier kaufen werde.
Nelson Claggett
 Phone 103, Humboldt, Sask.

We Are Headquarters For **Picnic And Celebration Supplies** Also all kinds of **PRESERVING FRUIT** IN SEASON. **NORTHERN FRUIT CO.** SASKATOON, SASK.

und brachte den Untergang des gesamten europäischen Systems mit sich. Wir erwarten die feiten Gläubiger von Wähen!

Zufünftige Jugendvergiftung. In einem in den französischen Volksschulen gebrauchten Lehrbuch der Geographie von Alexandre und de Mada findet man folgende „Charakteristik“ der Deutschen: Die Bevölkerung Deutschlands gehört größtenteils zur germanischen Völkerfamilie, deren Vertreter sich schon Jahrhunderte hindurch durch ihre Grausamkeit und Treulosigkeit, Ungehörigkeit und Betrugsbredigkeit ausgezeichnet haben. Deutschland befindet sich außerhalb der Geographik der Nationen. Man muß die Deutschen unter die Völker rechnen, die unabhängig sind, sich selbst zu regieren, und sie auf dieselbe Stufe stellen wie die Neger und Lapuas ihrer früheren Kolonien. Aber diese hatten wenigstens noch ein Herz.“ Die Tatsache, daß die Neger ein Herz haben, hat die Franzosen bekanntlich veranlaßt, sich mit ihnen Wähen so intim zu verbrüdem, daß man jetzt nur noch an der Hautfarbe erkennen kann, was ein Franzose und was ein Neger ist.

Edmonton, Alta. Mit Richter Tubur ist eine Gerichtsgesellschaft nach der Heridell-Art in der Nordpolargegend abgereist, wo sieben Eskimos unter Anklage des Mordes prozessiert werden. Dies ist das erste Mal, daß Eskimos in ihrem eigenen Lande wegen Mordes der Prozess gemacht wird. Verschiedene der Eskimos wurden tausend Meilen in Hundeschritten gebracht. Ein Konstabler, welcher einen Gefangenen abliefern mußte, hatte nur den Gefangenen als Begleiter. Trotz fast unüberwindlicher Hindernisse gelang dem britischen Polizisten seine Aufgabe, und er lieferte seinen Gefangenen ab.

Vethbridge. Ein furchtbares Unwetter mit Hagel hat anfangs der vorigen Woche in dieser Gegend gehaust und einen Schaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Der Ortan wüdete vornehmlich bei Dovor, High River, Alderside, Midnapore, Devinton, in der Crow's Nest Gegend bei Coalthurst, Vethbridge, Wilson Siding, Sterling und Raymond. Der Hagel vernichtete auf einem vier bis zehn Meilen breiten und 150 Meilen langen Streifen so ziemlich alles. Man schätzt, daß 75 Prozent der Ernte dort völlig verloren ist. In Vethbridge hatten die Hagel-Förner die Größe von Taubeneiern; der Hagelstauer dauerte eine halbe Stunde.

Kinder mit schwachen Augen
 kommen nicht recht voran in der Schule. Laßt sie untersuchen durch **HARRY S. HAY** Augen-Spezialist von Saskatoon, der an folgenden Orten sein wird.
BRUNO: Montag den 30. Juni, nachmittag.
CARMEL: Dienstag den 31. Juli, bis mittag.
HUMBOLDT: In Dr. Flemings Office, Dienstag den 31. Juli, nachmittag.
PILGER: Mittwoch den 1. August, bis mittag.
LAKE LENORE: Mittwoch den 1. August, nachmittag.
ANNAHEIM: Donnerstag den 2. August, bis mittag.

Bieh-Verband
 in Münster: Mittwoch, 8. Aug. in Humboldt: Donnerstag, 9. Aug. Bringt Euer Bieh am Vormittag. Bezahle höchste Preise für Schweine. Beachtet meine Anzeige in dieser Zeitung für den nächsten Verlaungstag, der diesen folgt, da ich das ganze Jahr hier kaufen werde.
Nelson Claggett
 Phone 103, Humboldt, Sask.

We Are Headquarters For **Picnic And Celebration Supplies** Also all kinds of **PRESERVING FRUIT** IN SEASON. **NORTHERN FRUIT CO.** SASKATOON, SASK.



Ford
 Wenn Sie irgend ein Problem haben, bezüglich einer Kraft-Anlage oder in bezug auf das Transportwesen, wenden Sie sich an uns. Es gibt ein Ford, oder eine Verwendungs-Möglichkeit des Ford, für alle Zwecke.
J. G. YOERGER
HUMBOLDT, Sask.
 FORD MOTOR COMPANY OF CANADA, LIMITED, FORD, ONTARIO.

Großes **Gemeindefest**
 in **St. Benedict**
 am 29. Juli
 Vergnügungen aller Art.
 Alle eingeladen!
 Unterstützt die Geschäfte, die im St. Peter's Bote inserieren

Prices Continue To Fumble
 AT THE
PROSPERITY
SALE
 Never have crop prospects been better—not in years have prices of food and clothing been so reasonable.
 The following list will increase still further the purchasing power of the Humboldt Dollar.

- | | |
|--|----------------------|
| Peast Toasties | pkg. 10c |
| Dinmans Electric Soap | 13 for \$1.00 |
| Red Fox Molasses, 2½s | tin 20c |
| Dried Apricots | 5 lb pkg. \$1.40 |
| North West Sodas, family size | pkg. 25c |
| Girls' Gingham Dresses, sizes 8 to 10 yrs. | \$1.60 |
| Men's Horsehide Gloves and Gauntlets, | per pair 95c |
| Coats Sewing Cotton | 150yd. spools 5c |
| The very best Overalls and Smocks made | each \$2.25 |
| Ladies' White Canvas Strap Slippers | pair \$2.90 |
| Girls' Combination Underwear | size 8 to 12, 50c |
| Ladies' Ready-to-Wear Hats in good straw shapes, all new this season | \$1.75 & \$1.95 |
| Men's Outing Shirts | \$1.65 |
| Children's Tan Sandales, | size 8 to 10½ \$1.65 |
- SALE CONTINUES! UNTIL JULY 28.**
 YOU NEVER SAW BETTER BARGAINS
E.G. SUEHRING
 General Merchant Phone 30 Humboldt, Sask.

U.I.O.
 Auf
 in 2
 verhe
 wo

Eine Linder
 Einklang mit d
 Briefe des H.
 Caspari ausg
 des Papstes ist
 zu verspüren.
 günstiger die p
 Frankreich un
 Pasallen gefast
 haufen die Sch
 ten Gebiet. In
 wurde sogar ein
 stoß gegen Lin
 gemeldet, wo
 als Weiseln ver
 Nachen verurte
 Deutsche weg
 Tode. So gel
 Tag.

In Paris re
 mer damit, da
 stand zusamme
 vor die von
 Aktion igr
 aufzumeifen h
 Volk, insbeso
 lertung bis her
 all das Schwei
 lassen hat, oh
 zeifung über
 lösen Bedrück
 der heroischste
 Kriege. Sec
 ert nun die
 gebiets. Es
 licher Körper
 Qualen für
 Menschen w
 zählige meh
 Weise gequäl
 antwortet, ih
 gewaltigt, I
 milien ausge
 getrennt. D
 für die Fran
 steht darin,
 den früheren
 täglich etwa
 58 Prozent
 Dazu ist a
 was sie an
 geld zusam
 raubt haben
 sie sich auf
 haben, bei
 Milliarden

Das brü
 20. Juli in
 Sigung die
 Antwort a
 tionennot
 Memorand
 Brief wur
 die Alliert
 Japan und
 der neutra
 Die üblich
 tion sind b
 aber es ist
 worden, I
 nicht von
 des possiv
 sie doch f
 deselben
 Grund für
 Franzosen
 gen wiet
 gleitende
 Rückgang
 frie an
 Ruhr be
 neue Ab
 ständige
 müße, r
 im Stan
 schägung
 Sadwer
 durch ei
 sion vor